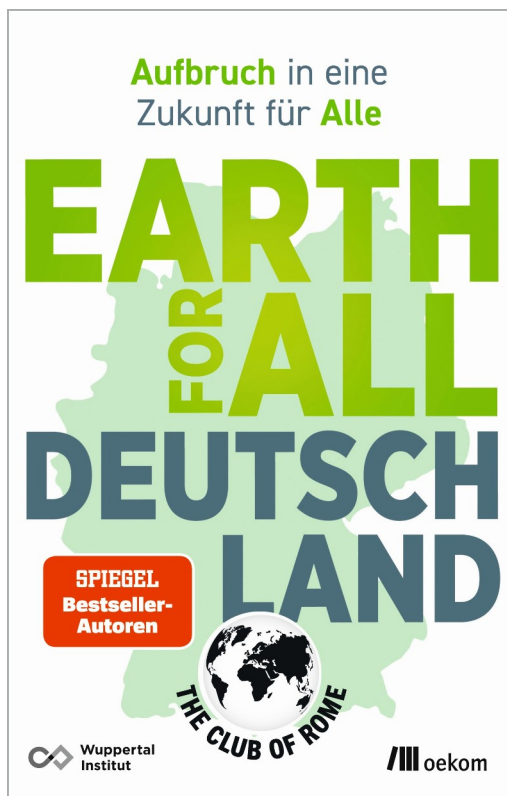


neues Buch im Oekom-Verlag
erschienen am 14.10.2024



aus Zusammenfassung des Wuppertal-Instituts

Inhalt

Die Initiative: Earth4All	1
Earth for All Deutschland	2
Zentrale Aussagen	3
Fünf Wenden für Deutschland	4
Armutswende	5
Ungleichheitswende	7
Empowermentwende	8
Ernährungswende	10
Energiewende	12
Wirtschaftlicher Systemwandel	15

<https://earth4all.life/country-report/earth-for-all-deutschland-zusammenfassung/> PDF-Dokument



Earth4All: **Deutschland**

Wirtschaftlicher Systemwandel

Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Sinn und Zweck des Wirtschaftens sollten die Schaffung von Wohlergehen und die gesellschaftliche Entwicklung sein. Dafür müssen Produktions- und Konsumstrukturen so gestaltet sein, dass genug für alle da ist -- und das innerhalb der planetaren Grenzen.

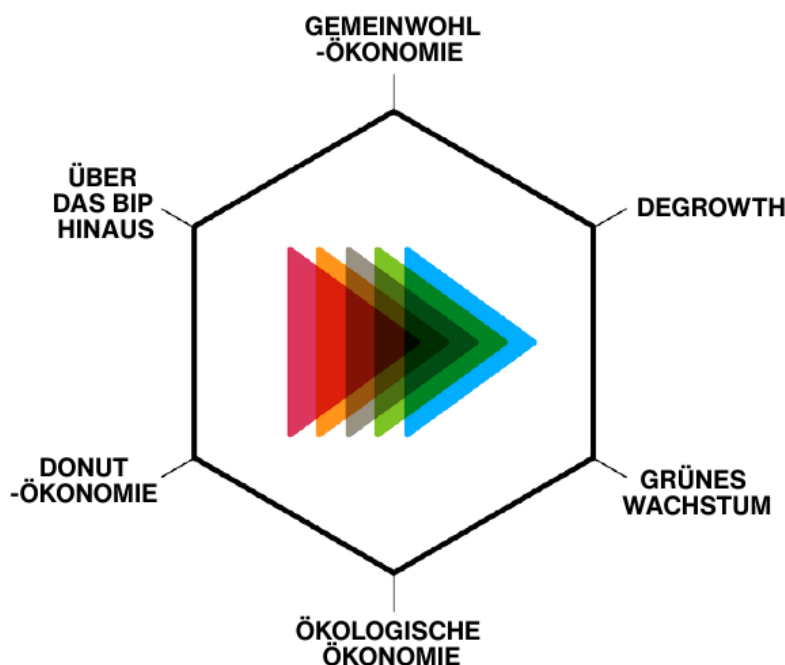
Natürliche Ressourcen sind zentral für unser Leben. Ohne natürliche Ressourcen und Dienstleistungen der Natur lässt sich kein menschliches Leben, keine moderne Wirtschaft, keine gesellschaftliche Aktivität denken. Rohstoffe sind dabei eine zentrale Grundlage. Die Gewinnung und Verwendung von Rohstoffen ist jedoch mit teilweise erheblichen Umweltbelastungen verbunden. Daher erfordert nachhaltiges Wirtschaften einen besonders sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die Förderung der effizienten Nutzung von Rohstoffen war und ist ein zentraler Ansatz, um den Rohstoffverbrauch und damit verbundene Umweltbelastungen nicht grenzenlos steigen zu lassen und gleichzeitig die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Aber dieser Ansatz der Effizienzsteigerung reicht alleine nicht aus. Wir brauchen ein grundlegend anderes, stärkeres systemisches und zirkuläres Management der Materialströme.

Wir müssen wegkommen von der Einweg- und Wegwerfgesellschaft, der „linearen Ökonomie“: der Natur entnehmen, verarbeiten, nutzen und dann in die Natur zurückwerfen. Das Gegenmodell zu dieser „Wegwerfgesellschaft“ ist eine Kreislaufwirtschaft, auch zirkuläre Wirtschaft genannt. Ihr zentrales Prinzip ist es, möglichst wenige Rohstoffe zu nutzen und diese Rohstoffe möglichst lange in der Nutzung zu halten („im Kreis zu führen“), um der Natur weniger neue Rohstoffe entnehmen zu müssen. Dies lässt sich mit vielen, heute schon ansatzweise genutzten Strategien erreichen – darunter Wiederverwenden, Teilen, Reparieren oder Rezyklieren und ein maßvolles Leben.

Hierfür brauchen wir eine Wirtschaft, die die engen Grenzen der individuellen und kurzfristigen Profitmaximierung überwindet und dem Wohlergehen aller Menschen und der Natur dient. Die Wesensmerkmale dieser Form des Wirtschaftens: Sie ist kollaborativ, unternehmensübergreifend und zielt auf gerechten Wohlstand ab. Wir müssen uns von der antiquierten Form des „Rentenkapitalismus“ abwenden. Das ist ein Wirtschaftssystem, in dem besonders ressourcenreiche und mächtige Akteur*inne auf Kosten anderer Wirtschaftsakteur*innen und der Allgemeinheit ihre Privilegien verteidigen, sich privat natürliche Ressourcen aneignen und Nutzen daraus ziehen, während die Allgemeinheit einen Großteil der Lasten trägt.

Der Umstieg auf zirkuläres Wirtschaften braucht die richtigen ökonomischen Anreize: Umweltkosten müssen vollständig internalisiert werden, um die Trennung zwischen Nutzen und Lasten aufzuheben. Höhere Abgaben auf Primärrohstoffe, Vorrang und höhere Standards für Umweltschutz könnten mit einer Begrenzung der Entnahme kombiniert werden, wodurch Sekundärrohstoffe und -produkte konkurrenzfähiger werden. Produkte müssen so gestaltet werden, dass sie reparierbar und rezyklierbar werden und möglichst viele (besonders knappe) Rohstoffe durch mechanisches bzw. chemisches Recycling wiedergewonnen und weiterverarbeitet werden können. Es muss sich wieder lohnen, gemeinwohlorientiert statt nur profitorientiert zu handeln.



Wir dürfen nicht den Blick dafür verlieren, dass für den Frieden und Zusammenhalt der Weltgemeinschaft nicht nur Deutschland, sondern alle Länder ein gesichertes Wohlstandsniveau halten bzw. erreichen müssen. Dies bedeutet, dass zumindest die Grundbedürfnisse abgedeckt werden, ein Leben in Würde für alle möglich wird und der übermäßige Ressourcenverbrauch vor allem im Globalen Norden zurückgeht. Ziele wie eine Halbierung des Primärrohstoffverbrauchs ohne Einbuße von Lebensqualität können eine Orientierung dafür geben, welcher Verbrauch für Umwelt und Gesellschaft auch langfristig tolerabel wäre - und eine Umsetzung ist mit den skizzierten Maßnahmen möglich. Dies bedeutet nicht, dass alle Menschen ihren Verbrauch halbieren müssen, sondern dass eine Minderheit der Menschheit ihre übermäßig hohen Verbräuche reduziert, damit für die große Mehrheit der Menschen ein Leben in Würde gesichert werden kann. Die Ermöglichung von suffizienten bzw. maßvollen Lebensstilen ist dafür ebenso zentral wie eine gerechte Verteilung von Lasten und Nutzen der notwendigen Transformationsprozesse.